

Arbeitsgruppe „Zentrums- und Dorfplatzentwicklung“,  
Lengnau AG

# LAGEBEURTEILUNG ZUR ZENTRUMS- UND DORFPLATZENTWICKLUNG LENGNAU

Stand: 27. Oktober 2017

## Inhalt

Zusammenfassung .....	4
1 Einleitung .....	5
2 Historische Entwicklung und zukünftige Perspektiven.....	6
3 Situation Dorfplatz .....	10
3.1 Aktuelle Situation und Nutzung des Dorfplatzes .....	10
3.2 Potenziale und Abhängigkeiten rund um den Dorfplatz .....	11
3.3 Fazit: Begabungen und Konflikte .....	12
4 Verkehrliche Überlegungen .....	13
4.1 Verkehrsströme und -mengen rund um den Dorfplatz .....	13
4.2 Konflikte zwischen MIV und Aufenthaltsfunktion .....	15
4.3 Möglichkeiten zur Beruhigung der Verkehrssituation.....	17
5 Mögliche Entwicklungen und ihre Konsequenzen .....	20
5.1 Funktionen des Dorfplatzes heute und morgen .....	20
5.2 Gestaltungsoptionen und Kosten .....	21
5.3 Die Rolle des ruhenden Verkehrs .....	22
6 Diskussion und Fazit .....	23
7 Aufbau der Abklärungsphase .....	23
7.1 Schritt 1: Abklärungsphase mit drei Anlässen .....	23
7.2 Zeit und Kosten für Schritt 1 .....	24
7.3 Schritt 2: Kooperatives Planungsverfahren .....	24
8 Anrainergespräch zur Dorfplatzentwicklung von Lengnau .....	25
8.1 Einführung .....	25
8.2 Wichtige Anforderungen, offene Fragen und Ideen .....	25
8.3 Schlussfolgerungen .....	25
8.4 Dank .....	26
8.5 Beteiligte des Anrainergesprächs.....	26
9 Expertenworkshop .....	27
9.1 Einführung .....	27
9.2 Erfahrungen anderer Gemeinden und des Kantons .....	27
9.3 Schlussfolgerungen .....	27
9.4 Dank .....	28
9.5 Beteiligte des Expertenworkshops.....	28
10 Einwohnerworkshop.....	29
10.1 Einführung .....	29
10.2 Wichtigste Erkenntnisse .....	29
10.3 Schlussfolgerungen .....	30
10.4 Weiteres Vorgehen und Dank .....	30
10.5 Beteiligte des Einwohnerworkshops .....	31
11 Vorbereitung eines Testplanungsverfahrens .....	32
12 Gemeindeversammlung und Referendum.....	32
13 Ausblick .....	32

Impressum	Arbeitsgruppe „Aussenräume“, Lengnau AG
Mit Unterstützung von	Bernd Scholl Markus Nollert Giovanni Di Carlo (ab 30.06.2016) Pablo Acebillo (bis 30.06.2016)
Titelbild	Orthofoto 2015, Dorfplatz Lengnau, Geographisches Informationssystem Aargau, <a href="https://www.ag.ch/de/dfr/geoportal/online_karten_agis/online_karten_2.jsp">https://www.ag.ch/de/dfr/geoportal/online_karten_agis/online_karten_2.jsp</a> (Zugriff Dezember 2015)





## Zusammenfassung

Die Arbeitsgruppe „Aussenräume“ erhielt vom Gemeinderat 2015 den Auftrag, sich mit der zukünftigen Entwicklung wichtiger Aussenräume von Lengnau zu beschäftigen. Dabei spielte die weitere Entwicklung des Dorfplatzes im Zentrumsgebiet von Lengnau eine zentrale Rolle.

Lengnau verfügt über ein starkes Dorfzentrum. Dazu tragen die an den Dorfplatz und seinem Umfeld angrenzenden Gaststätten, Läden und Versorgungseinrichtungen bei. Andere Einrichtungen mit Publikumsverkehr und die Schulanlage sorgen dafür, dass der Dorfplatz in Lengnau, im Gegensatz zu vielen anderen Orten, eine lebendige Mitte ist, mit der sich die Dorfbewohner auch entsprechend identifizieren.

In den letzten Jahren hat sich der Dorfplatz immer mehr zu einem vom motorisierten Verkehr dominierten Ort entwickelt. Diese Situation könnte sich verschärfen, weil der Durchgangsverkehr sowie der „hausgemachte“ Verkehr in Lengnau aufgrund voraussichtlich weiter steigenden Einwohnerzahlen zunehmen werden. Hinzu kommen Verkehre, welche die Route über den Dorfplatz wählen, weil in den Spitzenstunden die Kantonsstrasse über den Kreisel am zeitgünstigsten erreicht werden kann (im Gegensatz zu den nicht gleich berechtigten Einfahrtsstrassen). Bis 2030 wird auf der Kantonsstrasse mit einem Zuwachs von 50% gerechnet, weshalb auch diese „Schleichverkehre“ zunehmen dürften. Wegen der publikumsintensiven Anlagen, den Läden für die tägliche Versorgung, kann es verstärkt zu Konflikten mit dem Langsamverkehr kommen. Zu berücksichtigen ist auch, dass der Anteil der über 65-Jährigen im Dorf bis 2030 markant zunehmen wird.

Ganz unabhängig von möglichen Massnahmen zur Aufwertung des Dorfplatzes als Aufenthalts- und Begegnungsraum, und somit weiterhin als lebendige Mitte von Lengnau, ist Handlungsbedarf geboten. Dabei sind auch mögliche bauliche und funktionale Veränderungen im Umfeld einzubeziehen (beispielsweise Dorfpark Bleiwiese, weitere Zukunft des Kronengebäudes, Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Projekt „Doppeltür“).

Die Arbeitsgruppe empfahl deshalb in einer ersten Abklärungsphase bis Ende 2016 die Durchführung von drei Veranstaltungen: zunächst einen Austausch mit den Anrainern des Dorfplatzes, anschliessend einen Erfahrungsaustausch mit Experten und schliesslich einen Austausch mit der interessierten Bevölkerung von Lengnau zur Situation und weiteren Entwicklung des Dorfplatzes.

Der Gemeinderat folgte den Empfehlungen und führte die Veranstaltungen durch. Die Erkenntnisse sind Bestandteil der Lagebeurteilung und tragen zur Klärung der Situation, dem Erkennen möglicher offener Fragen und ersten Ideen für die weitere Zentrums- und Dorfplatzentwicklung bei und bilden die Grundlage für die allenfalls einzuleitenden weiteren Schritte. In den folgenden Diskussionen ergab sich, dass in Verbindung mit Standortfragen eines möglichen Besucherzentrums (Projekt Doppeltür) und verschiedenen Standortfragen im Zentrumsbereich ein Testplanungsverfahren zur Zentrums- und Dorfplatzentwicklung vorbereitet und der dafür benötigte Kredit der Bevölkerung an der Gemeindeversammlung im Juni 2017 unterbreitet werden soll. Der Kanton hat seine Bereitschaft zur Mitwirkung und zur finanziellen Unterstützung in Aussicht gestellt.

# 1 Einleitung

Die Arbeitsgruppe „Aussenräume“ erhielt vom Gemeinderat 2015 den Auftrag, sich mit der zukünftigen Entwicklung wichtiger Aussenräume von Lengnau zu beschäftigen. Sehr bald wurde klar, dass der zukünftigen Entwicklung des Dorfplatzes von Lengnau eine ganz besondere Bedeutung zukommt.

Dorfzentren spielen als lebendige Mitte im Dorfleben eine zentrale Rolle. Deshalb ist die Stärkung der Dorfzentren nicht nur ein Anliegen der Gemeinde, sondern auch des Kantons, der dazu im Amt für Raumentwicklung eine Beratungsstelle eingerichtet hat.

Lengnau verfügt über ein starkes Dorfzentrum. Dazu tragen die an den Dorfplatz und seinem Umfeld angrenzenden Gaststätten, Läden und Versorgungseinrichtungen bei. Andere Einrichtungen mit Publikumsverkehr und die Schulanlage sorgen dafür, dass der Dorfplatz in Lengnau, im Gegensatz zu vielen anderen Orten eine lebendige Mitte ist, mit der sich die Dorfbewohner auch entsprechend identifizieren.

Zentraler öffentlicher Raum des Zentrums ist der Dorfplatz, der im ISOS Inventar der schützenswerten Ortsbilder eingetragen ist. Infolge der wahrscheinlich weiteren Zunahme des Durchgangsverkehrs besteht insbesondere in den morgendlichen und abendlichen Spitzenstunden die Gefahr, dass der Dorfplatz immer mehr vom fahrenden Verkehr dominiert wird. Dies kann zu Konflikten mit dem Langsamverkehr führen, namentlich von und zu der Schulanlage. Es ist deshalb von Bedeutung, frühzeitig nach Lösungen zu suchen, wie die unterschiedlichen Anforderungen miteinander in Einklang gebracht werden können.

Mit der vorliegenden Lagebeurteilung sollen vor diesem Hintergrund wichtige Fakten zusammengestellt und eine solide Grundlage für das weitere Vorgehen geschaffen werden.

Die Lagebeurteilung wurde von Bernd Scholl im Zusammenwirken mit der Arbeitsgruppe vorbereitet. Bernd Scholl stand infolge seiner Aufgabe als Präsident der 2015 vom Gemeinderat berufenen Arbeitsgruppe „öffentliche Bauten und Anlagen“ mit der Arbeitsgruppe seit Herbst 2015 im Austausch. Er wurde bei der Vorbereitung von Mitarbeitern der Professur für Raumentwicklung der ETH Zürich unterstützt, um so Einblicke - am Beispiel einer kleineren Gemeinde - zu bedeutsamen Fragen der Innenentwicklung zu erhalten.

Die Stärkung und qualitätsbewusste Weiterentwicklung der öffentlichen Räume, namentlich der Zentrumsbereiche, spielen bei der Siedlungsentwicklung nach Innen eine zentrale Rolle.

Bevor auf die Dorfplatzsituation eingegangen wird und verkehrliche Überlegungen angestellt und daraus Schlussfolgerungen gezogen werden, folgen eine Einordnung des Dorfplatzes im geschichtlichen Kontext und ein Ausblick auf die zukünftige räumliche Dorfentwicklung.

## 2 Historische Entwicklung und zukünftige Perspektiven

Die Geschichte von Lengnau reicht weit zurück. Im 6. Jahrhundert siedelten die Alemannen im Banngebiet der Gemeinde. Es dauerte aber noch lange, bis sich Lengnau aus einer Randlage zu einem wachsenden Dorf entwickelte.

Vielen ist Lengnau über die Grenzen des Surbtals hinaus als eines der beiden Judendörfer der Schweiz bekannt. Über 1500 Juden bewohnten früher das Surbtal, nahezu die Hälfte davon lebten in Lengnau. Zahlreiche Bauten, namentlich im Umfeld des Dorfplatzes, legen davon Zeugnis ab.

Erst ab Ende der fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts nahm die Bevölkerungszahl von anfänglich 1300 Einwohnern rasch zu und hat sich bis heute verdoppelt (Abbildung 1). So wie die Zahl der Einwohner gewachsen ist, nahm auch die Siedlungsfläche rasant zu.

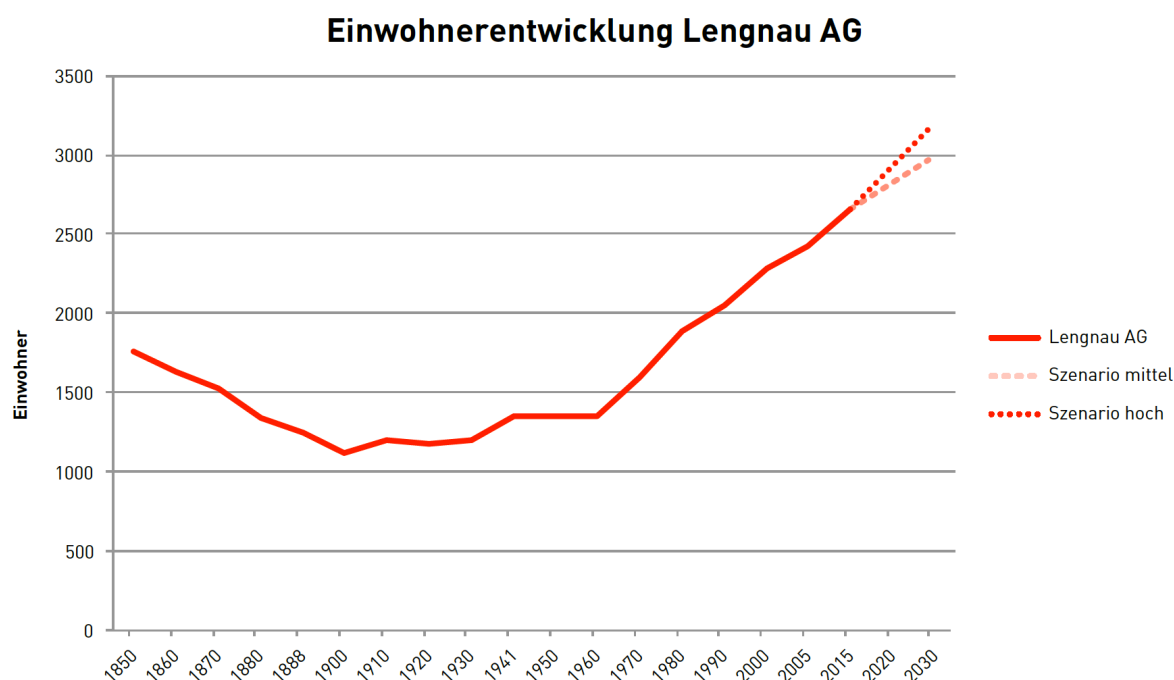


Abbildung 1: Einwohnerentwicklung. Quelle: Statistisches Amt Kanton Aargau / für 2030: Schätzungen der Gemeinde

Bis ins Jahr 2030 wird mit ungefähr 3000 bis 3200 Einwohnern gerechnet. Die Zunahme erfolgt ausschliesslich durch das Ausnutzen der heute in den Bauzonen vorhandenen Flächenreserven. Diese Vorgabe entsteht aus der Revision des Raumplanungsgesetzes von 2013 und den entsprechenden kantonalen Vorgaben. Über das Jahr 2030 hinaus könnte durch das Aktivieren weiterer innerer Flächenreserven eine Zunahme auf 3400 Einwohner möglich sein. Eine erste Schlussfolgerung daraus ist, dass die vorhandenen öffentlichen Räume in Zukunft von mehr Einwohnern beansprucht werden. Als wichtiger Umstand ist dabei zu beachten, dass der motorisierte Verkehr (Quell-, Ziel- und Durchgangsverkehr) im selben Zeitraum zunehmen wird.

Zentraler öffentlicher Raum von Lengnau ist der Dorfplatz, der in Form eines Dreiecks ausgebildet ist und in weiten Teilen von historischen Bauten gesäumt wird. Prägend für den Dorfplatz ist die Synagoge als Zeichen eines ehemals intensiven jüdischen Lebens in der Gemeinde.

Der Dorfplatz ist im ISOS Inventar der schützenswerten Ortsbilder eingetragen. Dort heisst es: *“Die Bebauung an der Querverbindung in der Talsohle entwickelte sich offensichtlich schon im 19. Jahrhundert. zum eigentlichen Dorfzentrum. Noch heute zeichnet sich im Bereich um die Synagoge mit seiner dreieckförmigen, klar begrenzten Platzbildung aus. Die markante Frontwirkung der dicht gereihten Wohn- und Bauernhäuser sowie der stattlichen Gasthöfe verleihen diesem Ortsteil in der gemeinsamen Wirkung mit der monumentalen Portalseite der Synagoge einen kleinstädtisch anmutenden Charakter. Durch den axialen Bezug zum Dorfzentrum tritt auch die in leicht erhöhter Lage am gegenüberliegenden Talrand situierte Kirche im inneren Ortsbild stark in Erscheinung.”* (ISOS).

Im Eintrag wird deshalb insbesondere im Hinblick auf die Modernisierung und Umnutzung der den Platz begrenzenden Bebauungen eine besondere Sorgfalt verlangt.



Abbildung 2: Luftbild Dorfplatz um 1930. ETH Bilddatenbank: LBS\_MH01-002647



Abbildung 3: Dorfplatz und Synagoge: Öl auf Leinwand. S. Wyss um 1930 (Rapp/Buri Jüdisches Kulturgut in und aus Endingen und Lengnau). Verlag Regionalkultur



Abbildung 4: Blick auf die Ortsmitte von Lengnau um 1940. ETH Bilddatenbank: MH01-002841





Abbildung 5: Bild: Blick auf den Dorfplatz von der Kirche um 1980.  
ETH Bilddatenbank: Com\_FC01-5426-013

### 3 Situation Dorfplatz

#### 3.1 Aktuelle Situation und Nutzung des Dorfplatzes

Heute besteht der Dorfplatz aus einer dreieckigen Fläche, die an den Seiten von der Vogelsang- und der Zürichstrasse umgeben ist. Er verfügt über einen Baumbestand und eine seitliche Begrenzung aus Hecken sowie einen Brunnen. Die Synagoge ist nach wie vor das dominierende Bauwerk am Platz. Zusammen mit den intakten Platzkanten im Westen und Nordosten ergibt sich so ein stimmiger öffentlicher Raum, der heute stark vom motorisierten Individualverkehr beeinflusst wird (siehe Abbildung 6).



Abbildung 6: Übersicht Dorfplatz Lengnau und heutige Nutzungen

Derzeit sind eher wenige Nutzungen direkt am Platz vorhanden. Abgesehen von einem Supermarkt und dem Restaurant Carpaccio sind keine anderen Nutzungen direkt am Platz vorhanden. Auch die Synagoge ist selten geöffnet und trägt damit wenig zur Belebung des Platzes bei (siehe Abbildung 6).

Das öffentliche Leben und die Angebote der Versorgung befinden sich mit dem Restaurant Krone, der Bäckerei Bürgi und dem Zentrum Schmitte zwischen Dorfplatz und Kantonsstrasse – also ausserhalb des eigentlichen Platzbereichs.

### 3.2 Potenziale und Abhängigkeiten rund um den Dorfplatz

Die Anlage des Kindergartens und der Primarschule Dorf mit ihren drei Gebäuden und dem neu gestalteten Aussenraum ist ein weiterer öffentlicher Raum nahe des Dorfplatzes. Dieser stellt für die Kinder und Jugendlichen eine hohe Qualität für den Aufenthalt ausserhalb der Schulgebäude dar. Weitere Potenziale und Veränderungen rund um den Dorfplatz sind in Planung bzw. werden derzeit diskutiert (siehe Abbildung 7):

- Westlich des Platzes ist mit dem „Begegnungsraum Bleiwiese“ eine parkartige Einrichtung geplant. Diese hat vermutlich ein anderes Angebot als der Dorfplatz und komplettiert damit die öffentlichen Räume im Zentrum von Lengnau. Allerdings könnte durch den Begegnungsraum auf der Bleiwiese auch eine Konkurrenzsituation der Aufenthaltsräume entstehen.
- Der Querbau des Restaurants „Krone“ könnte rückgebaut und durch einen Neubau der Gemeinde ersetzt werden. Von der Arbeitsgruppe „öffentliche Bauten und Anlagen“ wurde ein Nutzungskonzept erarbeitet, das im Juni 2016 dem Gemeinderat vorgestellt wurde.
- Ein Gebäude nördlich der Schulanlage Dorf wird nur noch teilweise von der Swisscom benötigt. Derzeit wird von der Arbeitsgruppe öffentliche Bauten und Anlagen geprüft, ob die Räumlichkeiten des Gebäudes für öffentliche Nutzungen in Frage kommen könnten.



Abbildung 7: Mögliche Entwicklungen rund um den Dorfplatz

### 3.3 Fazit: Begabungen und Konflikte

Die Gemeinde Lengnau besitzt mit dem Dorfplatz einen Ort von kantonaler Bedeutung und nationaler Ausstrahlung. Der Dorfplatz als zentraler öffentlicher Raum verfügt über grosses Potenzial, welches aber seine Vorteile für die Gemeinde noch nicht voll ausspielen kann. Dies wird erkennbar, wenn man die Begabungen des Dorfplatzes und des Ortszentrums den heutigen Konflikten gegenüberstellt:

#### Begabungen:

- Eine derart grosszügige und gut gefasste Fläche in der Mitte der Gemeinde besitzen nur wenige Dörfer.
- Darüber hinaus hat Lengnau den grossen Vorteil, dass die Kantonsstrasse neben und nicht durch das Gemeindezentrum (im Sinne des Dorfplatzes und der umliegenden Nutzungen) verläuft.
- Weitere Fussgängerbereiche und Nutzungen liegen in unmittelbarer Nähe zum Dorfplatz (Schule, Restaurants, Einkaufszentrum, künftiger Begegnungsplatz Bleiwiese).

#### Konflikte:

- Rund um den Platz existieren sehr viele Verkehrsflächen, inklusive den Parkplätzen. Dies schränkt nicht nur die Möglichkeiten der Nutzung des Platzes ein, sondern stellt auch ein Sicherheitsproblem dar.
- Der Schwerpunkt der Aktivitäten und Nutzungen - wie zum Beispiel Schulen, Einkaufen, Restaurants, Kirche - ist nicht am Platz, sondern daneben.
- Durch die neuen Flächen an der Schulanlage Dorf und dem Begegnungsraum Bleiwiese könnte eine Konkurrenz der Begegnungsorte entstehen, welche die Funktion des Dorfplatzes weiter schwächen können.

Durch die heutige Situation ist der Platz eher als eine „Insel im Strassenraum“ wahrnehmbar und weniger als ein Ort der Begegnung und des Verweilens. Dies liegt einerseits an den vorhandenen Nutzungen am Platz selbst, andererseits aber auch an der verkehrlichen Situation rund um den Platz. Unabhängig von möglichen zukünftigen Funktionen des Dorfplatzes zeigt sich, dass Konflikte zwischen Fussgängern und dem motorisierten Individualverkehr bestehen, die es näher zu erkunden gilt.

## 4 Verkehrliche Überlegungen

Die Verkehrssituation rund um den Dorfplatz ist einerseits durch den Durchgangsverkehr aus Richtung Rekingen bzw. Vogelsangstrasse geprägt, andererseits stellt der Kreisverkehr am Zentrum Schmitte die einfachste Möglichkeit dar, von Lengnau aus auf die Kantonsstrasse zu gelangen. Zusammen mit dem Ziel- und Quellverkehr zu den Versorgungsrichtungen im Zentrum ergibt sich eine nicht unwesentliche Verkehrsbelastung des gesamten Bereichs um den Dorfplatz. Alle Strassen rund um den Platz können mit 50 km/h befahren werden.

### 4.1 Verkehrsströme und -mengen rund um den Dorfplatz

Um die Belastungen besser abschätzen zu können wurden am Donnerstag, 1. Oktober 2015, und Mittwoch, 10. November 2015, am Dorfplatz jeweils in der Morgen- und Abendspitze Verkehrszählungen durchgeführt. Zusätzlich wurde zwischen Schweizer und Deutschen Kennzeichen unterschieden, um den Anteil des Durchgangsverkehrs von Deutschland über die Vogelsangstrasse auf die Kantonsstrasse abschätzen zu können. In der Morgenspitze zeigt sich, dass die Hauptlast der Fahrzeuge aus Lengnau, Rekingen und Deutschland in Richtung Kantonsstrasse unterwegs ist. Der Anteil deutscher Kennzeichen an der Hauptlastrichtung beträgt 23% und lässt darauf schliessen, dass es sich bei einem signifikanten Anteil der Fahrten um Durchgangsverkehr handelt (siehe Abbildung 8).

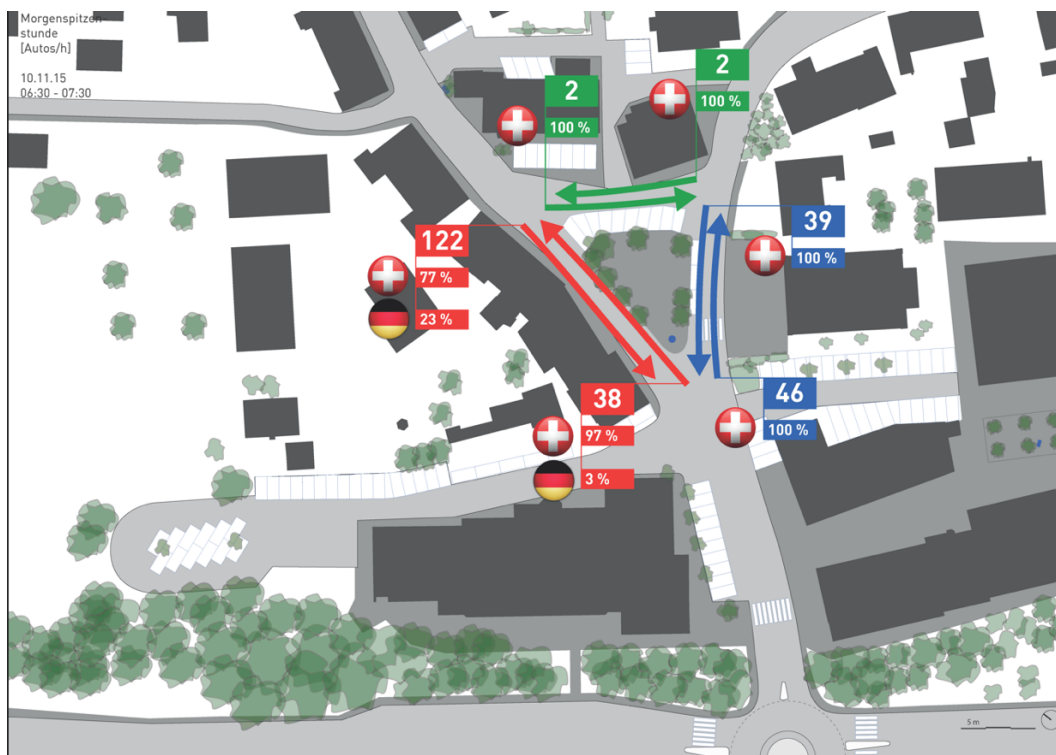


Abbildung 8: Auswertung der Zählung in der Morgenspitze zwischen 06:30 und 07:30. Insgesamt sind 249 Fahrzeuge unterwegs. Über die Hälfte davon auf der Vogelsangstrasse mit der Hauptlast in Richtung Kantonsstrasse. Der Anteil der Fahrzeuge mit deutschem Kennzeichen in der Hauptlastrichtung beträgt 23%



## Lagebeurteilung Zentrums- und Dorfplatzentwicklung Lengnau

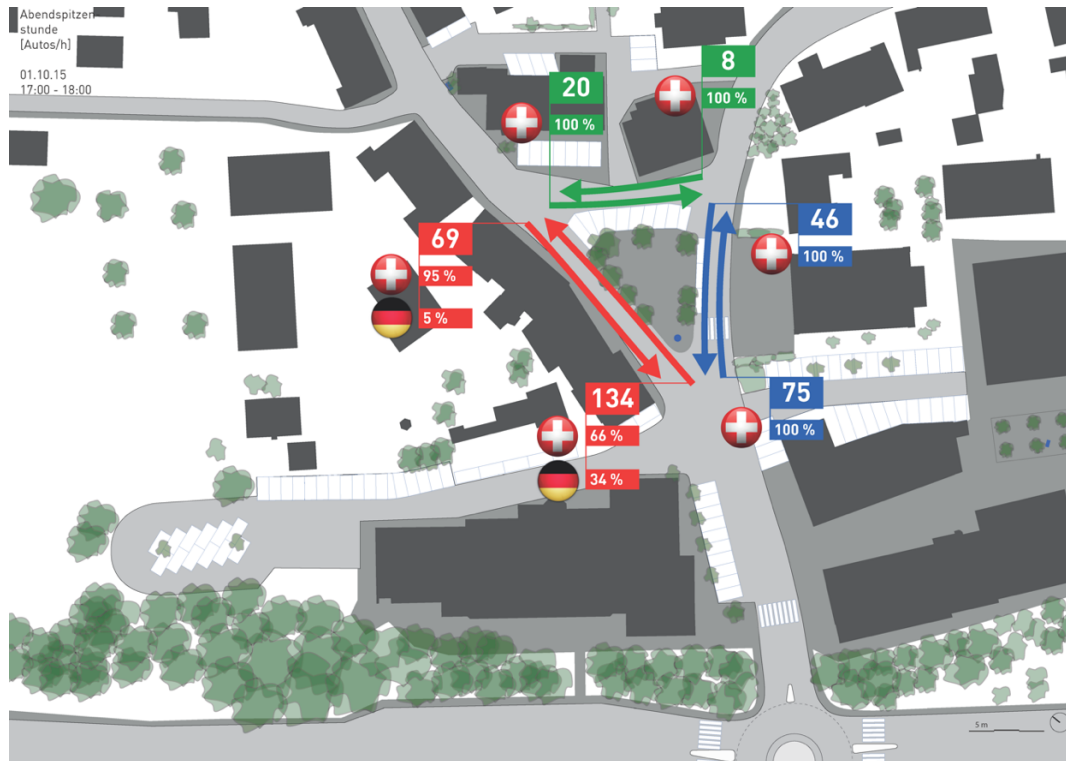


Abbildung 9: Auswertung der Zählung in der Abendspitze von 17:00-18:00. Insgesamt sind mit 352 Fahrzeugen mehr unterwegs als in der Morgenspitze, die Belastung der Vogelsangstrasse ist aber ähnlich hoch. Die Hauptlast ist abends in Richtung Lengnau, Rekingen bzw. Deutschland unterwegs, mit einem leicht höheren Anteil deutscher Kennzeichen von 34%

In der Abendspitze kehrt sich die Hauptlast in Richtung Lengnau, Rekingen und Deutschland um, mit einem leicht höheren Anteil deutscher Kennzeichen (34%). Insgesamt ist die Belastung rund um den Platz mit 352 Fahrzeugen höher als am Morgen (siehe Abbildung 9).

Unter der üblichen Annahme, dass die Spitzenbelastung ungefähr 7.5% des durchschnittlichen täglichen Verkehrs ausmacht, kann aus den beiden Zählungen eine durchschnittliche Belastung rund um den Dorfplatz abgeschätzt werden (Abbildung 10).

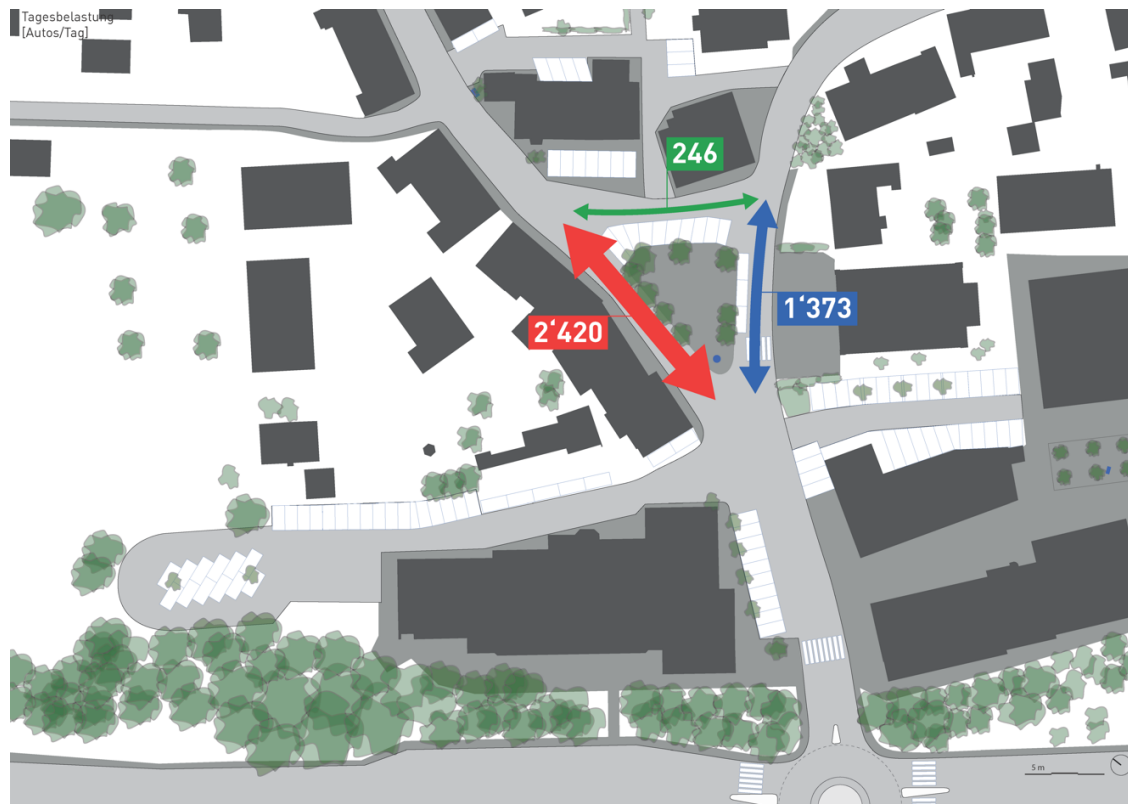


Abbildung 10: Abschätzung des durchschnittlichen täglichen Verkehrs rund um den Dorfplatz

Die Belastungen erscheinen für sich gesehen als moderat. Jedoch ist zu bedenken, dass beispielsweise in der Abendstunde knapp sechs Fahrzeuge pro Minute den Platz passieren, was alle 10 Sekunden ein Fahrzeug ausmacht. Zusammen mit der derzeit zugelassenen Geschwindigkeit von 50 km/h ergeben sich dadurch eine Vielzahl von Konflikten zwischen dem motorisierten Individualverkehr und dem Fussgängerverkehr.

#### 4.2 Konflikte zwischen MIV und Aufenthaltsfunktion

Abbildung 11 stellt eine mögliche typische Situation in der Abendspitzenstunde rund um den Dorfplatz dar. Die Pfeile beschreiben die Ströme der Automobilisten und der Fussgänger und zeigen auf, welche Konflikte zwischen beiden Verkehrsteilnehmern auftreten können:

- Konflikte zwischen durchfahrenden Autos und Fussgängern aufgrund der unübersichtlichen Situation und der vergleichsweise hohen Geschwindigkeit
- Konflikte zwischen durchfahrenden und aus- bzw. einparkenden Autos
- Konflikte zwischen aus- bzw. einparkenden Autos und Fussgängern

Diese Konflikte sind insofern bedeutsam, da anzunehmen ist, dass es sich bei vielen Fussgängern um Schülerinnen und Schüler handelt, die von der Schulanlage „Dorf“ kommen oder auf dem Weg dorthin sind. Gerade in Gruppen sind diese besonders gefährdet, da sie dann weniger auf den Verkehr achten.

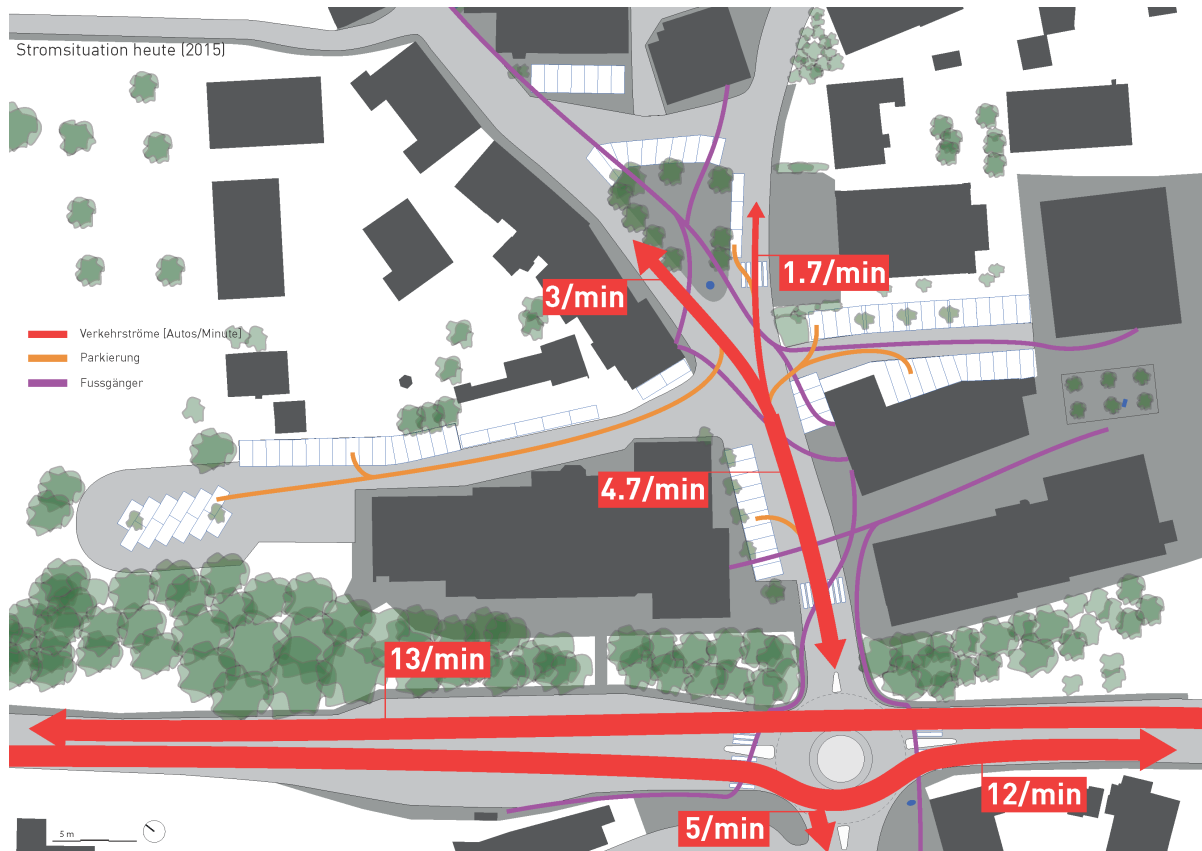


Abbildung 11: Illustration der Bewegungen von Fahrzeugen und Fussgängern während einer Minute innerhalb der Spitzenstunde. Anmerkung: Die Pfade der Fussgänger wurden angenommen und müssen nicht unbedingt in dieser Anzahl erfolgen. Sie illustrieren aber die Gefährdungspotenziale

Nimmt man den erwarteten Anstieg des Verkehrs auf der Kantonsstrasse von +50% bis 2030 als Massstab für die mögliche zukünftige Belastung der Vogelsang- und Zürichstrasse, ist davon auszugehen, dass sich die Konflikte rund um den Dorfplatz noch verstärken können (siehe Abbildung 12).

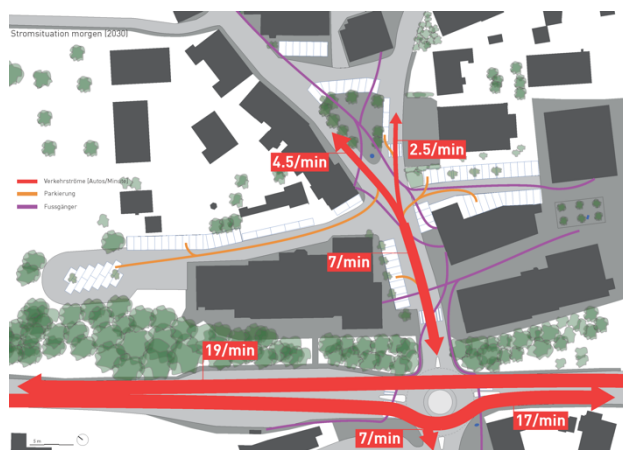


Abbildung 12: Abschätzung zukünftiger Verkehrsströme auf der Basis des prognostizierten Verkehrszuwachses auf der Kantonsstrasse für den Horizont 2030

Die Beschäftigung mit dem Dorfplatz ist also nicht nur aus funktionalen und gestalterischen Gesichtspunkten ratsam, sondern hat auch einen bedeutsamen Einfluss auf die Verkehrssicherheit im Zentrum von Lengnau.

Die grundsätzlichen, zur Verfügung stehenden Optionen, liegen in einer Reduktion des Verkehrsaufkommens sowie einer Beruhigung der Geschwindigkeiten und werden im folgenden Abschnitt erläutert.

### **4.3 Möglichkeiten zur Beruhigung der Verkehrssituation**

Um die Verkehrssicherheit rund um den Dorfplatz zu erhöhen, kommen zwei grundsätzliche Stossrichtungen in Frage, die miteinander kombiniert werden können: Die Reduktion der Geschwindigkeit und die Umleitung von Fahrten auf die Kantonsstrasse.

#### **Geschwindigkeitsreduktion:**

Geschwindigkeitsreduktionen im Kernbereich von Ortschaften sind ein gängiges Mittel, um die Koexistenz zwischen motorisiertem Individualverkehr und Langsamverkehr zu verbessern sowie die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Mit den heutigen Belastungen auf der Vogelsang- und der Zürichstrasse sind dabei mehrere Möglichkeiten denkbar:

- Etablierung einer Zone 30 im gesamten Bereich zwischen Dorfplatz und Kantonsstrasse
- Schaffung einer Begegnungszone (Zone 20) im Bereich des Dorfplatzes
- Umgestaltung des Platzbereiches zu einer einheitlichen Fläche (Begegnungszone)

Alle Möglichkeiten haben den Effekt, den Verkehr zu bremsen und die Aufmerksamkeit der Automobilisten auf die Vorgänge seitlich der Strasse zu lenken. Auf diese Weise kann die Sicherheit für die anderen Verkehrsteilnehmer erhöht werden. Die Ausgestaltung dieser Massnahmen kann dabei vielschichtig sein; von der Änderung des Geschwindigkeitsregimes und dem Aufstellen von Schildern bis hin zu einer Änderung des Belags und dem Erstellen von Schwellen und Verschwenkungen bestehen viele Möglichkeiten. Zusätzlich dazu können auch veränderte Parkplatzanordnungen zur Reduktion der Geschwindigkeit beitragen. Eine gute Zusammenstellung von Grundlagen und Beispielen findet sich in der Broschüre „Ortsdurchfahrten“ des Departements Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau.

#### **Umleitung von Fahrten auf die Kantonsstrasse:**

Die Reduktion der Geschwindigkeit im Zentrum von Lengnau wird aber allein nicht dazu führen, dass sich die Anzahl der Fahrten über den Dorfplatz reduziert. Da die Vogelsangstrasse die einzige Strasse in Lengnau ist, die mit einem Kreisverkehr auf die Kantonsstrasse mündet, ist anzunehmen, dass viele Lengnauer und Auswärtige den Weg über den Dorfplatz wählen, wenn sie die Kantonsstrasse erreichen bzw. verlassen möchten. Eine schematische Darstellung illustriert die Vermutung, dass die Verkehrsbelastung am Dorfplatz aufgrund der Einmündungssituation überproportional hoch ist (siehe Abbildung 13). Diese Dynamik könnte sich bei einer steigenden Belastung der Kantonsstrasse verstärken, da sich die Wartezeiten an den T-Kreuzungen noch erhöhen.



Abbildung 13: Illustration der vermuteten heutigen Verteilung der Fahrten auf die Kantonsstrasse. Der einzige Kreisverkehr ist direkt im Zentrum an der Vogelsangstrasse. Alle anderen Einmündungen sind T-Kreuzungen

Gelänge es, mindestens eine weitere Einmündung in die Kantonsstrasse als Kreisel auszubilden, bestünde die Möglichkeit, Verkehrsströme vom Zentrum abzuziehen und die Situation rund um den Dorfplatz zu beruhigen. In Abbildung 14 und Abbildung 15 sind zwei dieser Möglichkeiten dargestellt.



Abbildung 14: Illustration möglicher Veränderungen der Verkehrsströme durch einen neuen Kreisel nordwestlich des Zentrums



Abbildung 15: Illustration möglicher Veränderungen der Verkehrsströme durch zwei Kreisel im Nordwesten und Südosten



Die Möglichkeit, nur den Kreisel im Südosten zu realisieren wurde als nicht zielführend angesehen, da so für die stärker belastete Vogelsangstrasse am Dorfplatz keine Entlastung zustande kommt. Zu beachten sind zudem auch mögliche Buspriorisierungen.

Beruhigungsmassnahmen rund um den Dorfplatz könnten im Zusammenspiel mit der Reorganisation der Knoten an der Kantonsstrasse dazu führen, dass die Fahrten durch das Zentrum weiter an Attraktivität verlieren und die Situation sich dadurch zusätzlich beruhigt.

### **Lösungen für den Durchgangsverkehr**

Grundsätzlich wurde auch angedacht, die Vogelsangstrasse vom Durchgangsverkehr von und nach Rekingen/Deutschland zu befreien. Diese Option wurde aber aus zwei Gründen zurückgestellt:

- Eine Lösung innerhalb der Gemeinde würde Wohngebiete sowie die Schulanlagen mit Durchgangsverkehr belasten
- Eine Lösung ausserhalb der Gemeinde ist topographisch schwierig und daher sehr teuer

Generell ist diese Option aber bei langfristigen Lösungen zu bedenken.

## 5 Mögliche Entwicklungen und ihre Konsequenzen

Eine Verkehrsberuhigung des Dorfplatzes erhöht nicht nur die Sicherheit der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, sondern eröffnet gleichzeitig auch neue Möglichkeiten für die Nutzung des Platzes und seines Umfelds. Es ist daher ratsam von Beginn an mögliche Funktionen zu diskutieren und allfällige Konsequenzen derselben mit zu bedenken.

### 5.1 Funktionen des Dorfplatzes heute und morgen

Heute hat der Platz eine reine Aufenthalts- und Verkehrsfunktion. Ab und zu wird der Platz für Veranstaltungen genutzt. Es besteht aber die Vermutung, dass der Dorfplatz vor allem mit einer Beruhigung des Verkehrs weitere Potenziale besitzt. Die möglichen zukünftigen Funktionen des Dorfplatzes lassen sich in zwei Kategorien gliedern:

- Funktionen auf dem Platz
- Funktionen in den umgebenden Gebäuden

Beide Kategorien sind für eine Belebung des Platzes notwendig, sollte diese gewünscht sein.

#### Mögliche Funktionen auf dem Platz

Der Platz selbst ist je nach Ausgestaltung vielseitig nutzbar. Eine erste Auslegeordnung möglicher Funktionen ist in Abbildung 16 ersichtlich. Dabei wird deutlich, dass der Platz weit mehr als heute zum Ort des Austauschs, des Aufenthalts und der Versammlung im Zentrum des Dorfes werden könnte.

#### ▪ Versammlungen&Feste

- Gemeindeversammlung
- Räbeliechtli-umzug oder ähnliches
- Aktionen der Vereine
- 1. August



#### ▪ Kultur

- Theater und Musikaufführungen
- Kino



#### ▪ Märkte

- Wochenmarkt
- Regionaler Verkauf
- Chilbi



#### ▪ „Dorfleben“

- Religiöse Anlässe (christlich/jüdisch)
- Aufenthalt
- Aussengastronomie



Abbildung 16: Mögliche Funktionen, die der Dorfplatz Lengnau übernehmen könnte

Ohne den möglichen Raumbedarf dieser Funktionen schon zu kennen, zeigt sich, dass nicht jede Funktion an jedem Ort sinnvoll ist (siehe Abbildung 17). Während viele der Aufenthaltsfunktionen eher auf dem heutigen Platz stattfinden können, müsste man für kulturelle Anlässe einen grösseren Raum nutzen. Eine Aussengastronomie wiederum macht nur dort Sinn, wo ein Restaurant ist. Diese ersten Skizzen zeigen, dass die gewünschten Funktionen des Platzes wesentliche Auswirkungen auf seine Gestaltung haben können.



Abbildung 17: Mögliche räumliche Anordnung der Platzfunktionen

### Mögliche Funktionen in den umliegenden Gebäuden

Zusätzlich zu den in Abschnitt 3.2 dargestellten angedachten Veränderungen besteht zudem das Potenzial, weitere Nutzungen direkt im Umfeld des Platzes anzuordnen. Dies ist insofern bedeutsam, da heute nur wenige Aktivitäten rund um den Platz stattfinden. Eine mögliche Funktion ist beispielsweise der Versammlungsraum, den die Gemeinde Lengnau mittelfristig bauen will. Beispiele aus anderen Orten zeigen, dass gerade ein wetterunabhängiger Raum positiv zur Belebung eines öffentlichen Freiraums beiträgt.

## 5.2 Gestaltungsoptionen und Kosten

Unabhängig von der Diskussion über eine allfällige Neugestaltung des Platzes ist es angebracht, erste Überlegungen zu den möglichen Kosten einer Platzgestaltung anzustellen (Tabelle 1). Sowohl für die Verkehrsberuhigung wie für die Anordnung neuer Funktionen ist ein Belagswechsel der Strasse und des Platzes denkbar.

Belag	Strasse (1400m <sup>2</sup> )	Platz (400m <sup>2</sup> )	Gesamt (1800m <sup>2</sup> )
<b>Beton (400-600 CHF/m<sup>2</sup>)</b>	560'000-840'000 CHF	160'000-240'000 CHF	720'000-1,1 Mio. CHF
<b>Asphalt (500-700 CHF/m<sup>2</sup>)</b>	700'000-980'000 CHF	200'000-280'000 CHF	900'000-1.2 Mio. CHF
<b>Pflastersteine (600-800 CHF/m<sup>2</sup>)</b>	840'000-1,1 Mio. CHF	240'000-300'000 CHF	1,1-1,4 Mio
<b>Zusätzlich:</b>			
<b>Abbruch (200-300 CHF/m<sup>2</sup>)</b>	280'000-420'000 CHF	80'000-120'000 CHF	360'000-540'000 CHF
<b>Möblierung (200-1000 CHF/m<sup>2</sup>)</b>	-	80'000-400'000 CHF	80'000-400'000 CHF

Tabelle 1: Grobe Kostenabschätzung eines Belagswechsels und einer neuen Platzgestaltung

Je nach Ausführung (Beton, Asphalt, Pflastersteine oder andere Beläge), Möblierung und Ausmass ist dabei mit Kosten von 700'000-2,4 Mio. CHF zu rechnen. Die angenommenen Preise sind inkl. Randstein plus Strassenentwässerung zu verstehen. Die Werte für den

Belag aus Pflastersteinen können mit den Kosten für die Umgestaltung der Kreuzung Rietwiesenstrasse/Brunngasse/Mühleweg verglichen werden. Diese dient auch als anschauliches Beispiel, welchen Einfluss eine einfache, einheitliche Belagsgestaltung auf den Strassenraum haben kann.

### 5.3 Die Rolle des ruhenden Verkehrs

Sowohl die Verkehrsberuhigung als auch eine Umgestaltung des Platzes haben einen Einfluss auf die Parkplatzsituation, insbesondere auf dem Dorfplatz selbst. Vor allem die Parkplätze, die rechtwinklig zum Strassenraum stehen, sind Teil des potenziellen Sicherheitsproblems und sollten dahingehend überprüft werden (siehe Abbildung 11 und 7). Die heute existierende Anzahl von mehr als 95 Parkplätzen im Umfeld lässt die Vermutung zu, dass ein möglicher Wegfall einiger Parkplätze keine schwerwiegenden Folgen haben muss. Es wird empfohlen, die Situation des ruhenden Verkehrs explizit in die weiteren Überlegungen mit einzubeziehen und bei Bedarf vertieft zu betrachten.

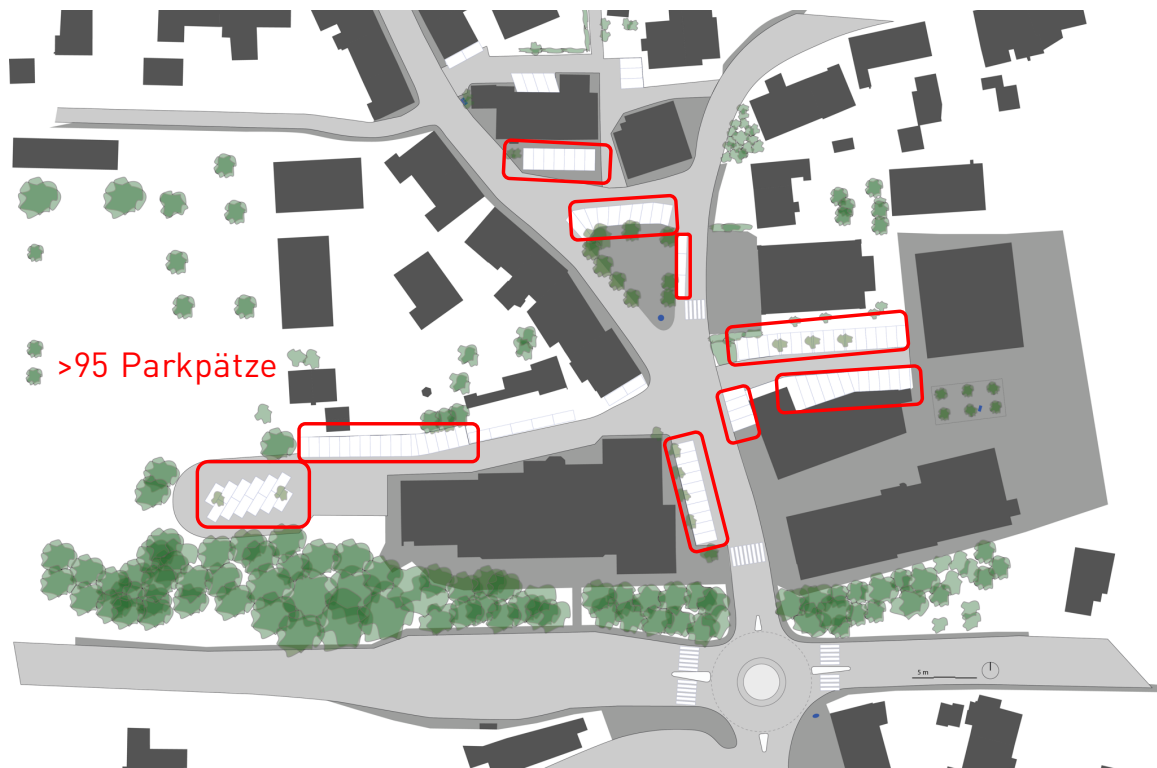


Abbildung 18: Übersicht der Parkplätze rund um den Dorfplatz Lengnau

## 6 Diskussion und Fazit

Die Ausführungen zeigen, dass der Dorfplatz von Lengnau das Potenzial besitzt, zukünftig einen bedeutsamen Beitrag zur Attraktivität Lengnaus als Wohn- und Lebensstandort zu leisten. Sowohl der Platz selbst als auch die umliegenden Nutzungen könnten weiterentwickelt und ergänzt werden und es dem Platz ermöglichen, neue Funktionen zu übernehmen. Die Frage, welche diese sein können, ist Teil eines Klärungsprozesses, welcher in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den Anrainern und der Bevölkerung durchgeführt werden sollte.

Die Klärung der Verkehrsführung und der Beruhigung des motorisierten Individualverkehrs ist eine zentrale Voraussetzung für alle weiteren Schritte. Selbst wenn eine gestalterische und funktionale Aufwertung des Platzes nicht weiterverfolgt werden sollte, gilt es, die Sicherheit der Fussgängerinnen und Fussgänger und insbesondere der Schulkinder zu gewährleisten, wenn der Dorfplatz auch zukünftig seiner Rolle als Dorfzentrum und Aufenthaltsort gerecht werden soll.

## 7 Aufbau der Abklärungsphase

Um die Optionen der verkehrlichen Organisation des Dorfplatzes und dessen funktionale und gestalterische Weiterentwicklung zu klären wurde ein schlankes, zweistufiges, kooperatives Vorgehen durchgeführt. Die zwei Stufen lassen sich wie folgt beschreiben:

- In einer Abklärungsphase wurden in drei Informationsveranstaltungen mit den Anrainern, Fachleuten des Kantons und der Bevölkerung die Bedürfnisse, Rahmenbedingungen und grundsätzlichen Möglichkeiten der verkehrlichen und gestalterischen Weiterentwicklung des Dorfplatzes zusammengestellt und geklärt. Ziel eines solchen Schrittes war es, der Bevölkerung die Notwendigkeit weiterer Planungsschritte zu vermitteln, um mögliche Verfahren vorzubereiten zu können.
- In einem allfälligen zweiten Schritt könnte ein kooperatives Verfahren durchgeführt werden.

Gegenüber der Einzelbeauftragung eines Planungs- und Architekturbüros zur Erarbeitung einer Lösung hat ein solches Vorgehen zwei wesentliche Vorteile:

- Anrainer und Bevölkerung werden von Beginn an in das Verfahren einbezogen
- Die Verantwortlichen können mehrere Möglichkeiten in Konkurrenz diskutieren und die Wahl einer Entwicklungsrichtung besser begründen

### 7.1 Schritt 1: Abklärungsphase mit drei Anlässen

Die Abklärungsphase diente dazu, von Beginn an die Anrainer des Platzes, Fachleute und die kantonalen Stellen sowie die Bevölkerung in den Prozess mit einzubeziehen. Dieser Einbezug erfolgte an drei Workshops, die aufeinander aufbauten. In schlanken Arbeitsphasen wurden die Ergebnisse auf – und die folgenden Workshops vorbereitet sowie allfällige Abklärungen getätigt (Abbildung 19).

Ein Ergebnis der Abklärungsphase sollte ein klareres Bild über die Bedürfnisse, Möglichkeiten, Rahmenbedingungen sowie offenen Fragen ergeben.



Ein anzustrebender Endpunkt der Abklärungsphase war die Abstimmung über das weitere Vorgehen im Gemeinderat auf der Basis einer Skizze der Aufgabenstellung und einem konkreten Vorschlag für die Organisation und Durchführung der nächsten Schritte.

Eine mögliche Abstimmung über das weitere Vorgehen stellt auch eine „Sollbruchstelle“ dar, an der das Verfahren vorzeitig beendet oder sistiert werden kann. Die bis dahin erarbeiteten Erkenntnisse gehen dadurch nicht verloren, sondern können der Gemeinde weiterhin als Grundlage für die Beschäftigung mit dem Dorfplatz dienen.

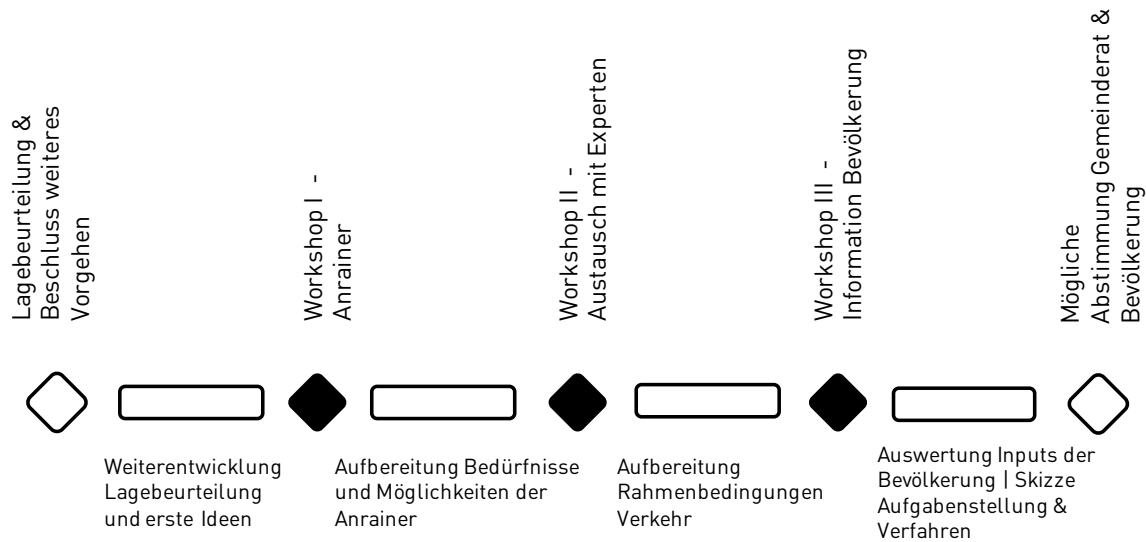


Abbildung 19: Vorgehen der Abklärungsphase

## 7.2 Zeit und Kosten für Schritt 1

In Anbetracht der Aufgabe und der finanziellen Möglichkeiten wurden die Verfahrensschritte so schlank und der benötigte Mitteleinsatz so niedrig wie möglich gehalten.

Die Abklärungsphase dauerte erfahrungsgemäss mit Vor- und Nachbereitung der einzelnen Workshops rund ein halbes Jahr.

Die Vorbereitung und Durchführung des Anlasses mit den Anrainern erfolgte in Eigenregie der Gemeinde. Für die Vorbereitung und Durchführung des Expertenworkshops sowie des Workshops mit den Einwohnern wurde mit Kosten von 10'000 – 20'000 CHF für Spesen, Aufwandsentschädigungen und den Beizug von Experten für Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Anlässe gerechnet.

## 7.3 Schritt 2: Kooperatives Planungsverfahren

Im Lichte der gewonnenen Erkenntnisse der Abklärungsphase konnte der weitere Verfahrensschritt mit einem möglichen kooperativen Verfahren vorbereitet werden.

Dieser könnte mit einem Planungsverfahren konkrete Vorschläge für die zukünftige Entwicklung des Lengnauer Dorfplatzes erarbeiten und zur Diskussion stellen. In diesem Verfahren sollten mehrere interdisziplinär zusammengesetzte Teams, die Erfahrung mit der Entwicklung von Zentrumsgebieten und Dorfplätzen haben, eingeladen werden, um auf Basis der Erkenntnisse der Abklärungsphase mögliche Lösungen für den Dorfplatz und seine Umgebung zu erarbeiten.

## **8 Anrainergespräch zur Dorfplatzentwicklung von Lengnau**

### **8.1 Einführung**

Am 17. Mai veranstaltete die Gemeinde Lengnau mit den Anrainern des Dorfplatzes ein Gespräch zur Dorfplatz- und Zentrumsentwicklung im Werkhof (Theorieraum) der Gemeinde Lengnau.

Grundlage des Gesprächs war die Einladung des Gemeinderats und die Präsentation einer Lagebeurteilung zur Dorfplatz- und Zentrumsentwicklung von Lengnau durch Bernd Scholl. Die Lagebeurteilung war im Auftrag der Arbeitsgruppe „Aussenräume“ Ende Januar 2016 erstellt worden.

### **8.2 Wichtige Anforderungen, offene Fragen und Ideen**

Im anschliessenden Austausch unter der Leitung des Gemeindeammans zu Anforderungen, offenen Fragen und Ideen, ergaben sich folgende wichtige und zu beachtende Punkte aus Sicht der Anrainer:

- Die Beibehaltung der Anzahl der vorhandenen Stellplätze wird für prosperierende gewerbliche Nutzungen (Spar, Volg, Bäckerei und Restaurants, Bank) als zentral bedeutsam angesehen
- Die Führung der Fussgänger im Bereich Vogelsangstrasse ist verbesserungswürdig
- Der über Verkehrsnutzungen hinausgehende Teil des Dorfplatzes ist wie eine Insel und lässt nur eingeschränkte Nutzungen zu
- Die Schattenbäume in der Mitte des Dorfplatzes haben eine lange Tradition und sollten beibehalten werden
- Bei zukünftigen Nutzungsvorstellungen sollten Entwicklungen im Bereich der Bleiweise und der Rietwiese miteinbezogen werden
- Bei einem möglichen Besucherzentrum sind Anzahl und Lage von Carparkplätzen zu klären
- Die Anzahl von Lang- und Kurzzeitparkplätzen sollte ein ausgewogenes Verhältnis aufweisen
- Verkehr ist nicht nur nachteilig. Er erzeugt auch Kunden für das am Dorfplatz ansässige Gewerbe. Allerdings dürfen sich Verkehre nicht gegenseitig behindern
- Bei Mehrverkehr ist insbesondere auf die Sicherheit des Fussgängerverkehrs (namentlich Schulkinder und ältere Dorfbewohner) zu achten
- Der Platz sollte gestalterisch aufgewertet werden. Vielleicht lässt sich die Verkehrsführung, beispielsweise im Bereich der Synagoge, im Sinne einer Verkehrsberuhigung verändern
- Bei gestalterischen Massnahmen am Dorfplatz sollte die Lärmentwicklung mitbedacht werden

### **8.3 Schlussfolgerungen**

Die Anrainer bestätigen, dass eine Gesamtsicht zur weiteren Dorfplatz- und Zentrumsentwicklung von grosser Bedeutung – auch für die Entwicklung des Gewerbes - ist. Insbesondere sollen offene Fragen der Verkehrsentwicklung beantwortet werden können, um den Dorfplatz als lebendige Mitte von Lengnau weiter gestalten zu können.

Dabei spielen zukünftige Standorte eines möglichen Besucherzentrums für den jüdischen Kulturweg, und im Zusammenhang damit ein Konzept für Kurz- und Langzeitparkplätze, eine Rolle.

Auch die Entwicklungen in der öffentlichen Zone Bleiwiese und Rietwiese sollten einbezogen werden, ebenso wie zukünftige Nutzungsvorstellungen des Kronengebäudes am Dorfplatz.

Spielräume der Gestaltung für den Dorfplatz sollten ausgelotet und genutzt werden. Zu überprüfen wäre, wie die Insellage des über verkehrliche Nutzungen hinausgehenden Bereiches des Dorfplatzes verbessert werden könnte. In diesem Zusammenhang wäre es von Bedeutung für welche Zwecke der Dorfplatz (z.B. wiederkehrende besondere Veranstaltungen) genutzt werden soll.

Von Vorteil ist es, von Erfahrungen aus anderen Orten mit ähnlichen Aufgaben und Herausforderungen profitieren zu können.

Insgesamt begrüßen die Anrainer, wenn sich die Verantwortlichen der Gemeinde weiter mit den zukünftigen Entwicklungen im Zentrumsbereich von Lengnau beschäftigen. Die Dorfplatzentwicklung ist dabei ein wichtiges Element.

#### **8.4 Dank**

Den Anrainern des Dorfplatzes danken die Zuständigen der Gemeinde Lengnau für das interessante und wichtige Gespräch.

#### **8.5 Beteiligte des Anrainergesprächs**

Anrainer:

Claudia Degen,

Peter Bürgi

Raiffeisenbank 2 Vertreter

Gerhard Schneider

Reto Schmid (Rest. Il Carpaccio)

Fridolin Kloter

Vertreter von Volg

Vertreter von Venaco

Vali Müller, Präsident AG Aussenräume

Gemeinde Lengnau:

Franz Bertschi, Gemeindeammann

Martina Frei, Vizeammann

Anselm Rohner, Gemeindeschreiber

Bernd Scholl, Einwohner von Lengnau, Verfasser Lagebeurteilung Dorfplatz Lengnau

Pablo Acebillo, Mitarbeiter von Bernd Scholl, ETH Zürich

## **9 Expertenworkshop**

### **9.1 Einführung**

Am 23. September führte die Gemeinde Lengnau einen Erfahrungsaustausch mit verschiedenen Experten durch. Am Workshop nahmen die Gemeindeammänner von Arni, Bad Zurzach, Neuenhof und Zofingen teil. Diese berichteten über Herausforderungen und Strategien einer erfolgreichen Zentrumsentwicklung in ihren Gemeinden. Darüber hinaus nahmen zwei Vertreter aus den Abteilungen für Raumentwicklung und Denkmalpflege des Kanton Aargaus am Austausch teil. Der Workshop diente der Gemeinde Lengnau dazu, von den Erfahrungen anderer Gemeinden zu lernen und wichtige Erkenntnisse bezgl. Informationen, Kosten, Finanzierung, Zusammenarbeit mit Akteuren sowie Planungszeit zu gewinnen.

### **9.2 Erfahrungen anderer Gemeinden und des Kantons**

Der Austausch hat dargelegt, dass die Zentren in den meisten Gemeinden des Kanton Aargaus eine wichtige Rolle im Leben der EinwohnerInnen spielen und die Entwicklung dieser Zentren daher von hoher Bedeutung ist. Der Kanton begleitet und berät deshalb die Gemeinden und beteiligt sich auch finanziell an den Planungskosten.

Die Erfahrungen aus den eingeladenen Gemeinden zeigen weiter, dass die Zentrumsentwicklung viele Themenbereiche berührt und deshalb einer interdisziplinären Planung bedarf. Durch eine Zentrumsplanung ist die Gemeinde zudem in der Lage, ihre weitere Entwicklung selbstständig zu gestalten und positive Rahmenbedingungen sowie proaktiv Lösungsvorschläge für die Bevölkerung und das Gewerbe zu schaffen, anstatt stets im Nachhinein zu reagieren. Wichtig sind dabei der frühzeitige Einbezug aller Akteure sowie eine transparente Kommunikation. Um aktiv bei der Gestaltung von strategisch bedeutsamen Gebieten mitwirken zu können, ist der Kauf von Liegenschaften bzw. Schlüsselgrundstücken von grosser Bedeutung. Je nach Lage der Dinge und erfolgter Planung können diese später wieder (ggf. auch mit Gewinn) veräussert werden.

Nach Ansicht der Teilnehmer verfügt die Gemeinde Lengnau über einen Dorfplatz mit grossem Potential, das besser genutzt werden kann. Aufgrund der verkehrlichen Rahmenbedingungen muss die Planung einen Perimeter berücksichtigen, der über den eigentlichen Dorfplatz hinausgeht.

### **9.3 Schlussfolgerungen**

Die Notwendigkeit einer Dorfplatz- und Zentrumsentwicklung wird von den Teilnehmern bekräftigt. Wichtig sind eine transparente und interdisziplinäre Planung, eine grossräumige Betrachtung des Verkehrs, der frühe Einbezug der Bevölkerung Lengnaus sowie der kantonalen Denkmalpflege, da die Synagoge unter Objektschutz steht. Die Zentrumsentwicklungen der eingeladenen Gemeinden haben gezeigt, dass von Planungskosten (je nach Verfahren) in der Grössenordnung von 100'000-300'000 CHF auszugehen ist, wobei mit einer finanziellen Beteiligung seitens des Kantons zu rechnen ist. Es ist zum Teil von mehrjährigen Planungsprozessen und darauffolgenden Realisierungen auszugehen. Bei Lösungen, an denen auch der Kanton beteiligt ist, muss wegen der erforderlichen Abstimmungen mit zusätzlichen Zeitaufwendungen gerechnet werden. Im Kanton Aargau hat man die Bedeutung der Zentrumsentwicklung und der qualitätsvollen Gestaltung von öffentlichen Räumen erkannt. Infolge der raumplanerischen Grundstrategie der Siedlungsentwicklung nach innen und möglichen Verdichtungen werden öffentliche

Räume mit hoher Aufenthaltsqualität immer wichtiger. Weil oft auch Fragen der Verkehrsentwicklung damit zusammenhängen, spielt die Abstimmung innerhalb des Kantons eine wichtige Rolle (z.B. der frühzeitige Einbezug des kantonalen Tiefbaumamtes bei Verkehrslösungen).

Wichtig ist es, über ein Gesamtkonzept verfügen zu können, damit über längere Zeit eine einmal als zweckmässig erkannte Stossrichtung verfolgt werden kann. Dies ist auch eine wichtige Grundlage für den Erwerb von Schlüsselarealen.

Auf schrittweise realisierbare, aufwärtskompatible Lösungen sollte geachtet werden. Bei der Finanzierung von Massnahmen sollten alle verfügbaren Programme (z.B. Hochwasserschutz) einbezogen werden.

## **9.4 Dank**

Die Zuständigen der Gemeinde Lengnau danken den Vertretern der Gemeinden Arni, Bad Zurzach, Neuenhof und Zofingen sowie den kantonalen Vertretern des Denkmalschutzes und der Abteilung Raumentwicklung für die Teilnahme am Austausch.

## **9.5 Beteiligte des Expertenworkshops**

Experten

Reto Fuchs, Gemeindeammann Bad Zurzach

Heinz Pfister, Gemeindeammann Arni

Susanne Voser, Gemeindeammann Neuenhof

Hansruedi Hottiger, Stadtammann Zofingen

Samuel Flükiger, Abteilung Raumentwicklung Kanton Aargau

Phillip Schneider, Abteilung Denkmalpflege Kanton Aargau

Gemeinde Lengnau

Franz Bertschi, Gemeindeammann

Tina Frei, Vizeammann

Anselm Rohner, Gemeindeschreiber

Valentin Müller, Präsident AG Aussenräume

Lukas Nadig, Bauverwalter

Paul Keller Büro Arcoplan

Bernd Scholl, Einwohner von Lengnau, Verfasser Lagebeurteilung Dorfplatz Lengnau

Giovanni Di Carlo, Mitarbeiter von Bernd Scholl, ETH Zürich

Mathias Niedermaier, Mitarbeiter von Bernd Scholl, ETH Zürich



## 10 Einwohnerworkshop

### 10.1 Einführung

Die Gemeinde Lengnau führte am 29. Oktober in der Schulanlage Rietwiese einen Austausch mit der Bevölkerung durch. Rund 25 Einwohner und Einwohnerinnen diskutierten intensiv und konstruktiv in moderierten Workshops über ihre Wünsche, Sorgen, Ideen und offenen Fragen zur Dorfplatz- und Zentrumsentwicklung.

Begrüsst wurden die Anwesenden durch Gemeindeammann Franz Bertschi, in die Thematik führte Bernd Scholl ein.

### 10.2 Wichtigste Erkenntnisse

Im anschliessenden Plenum wurden die zentralen Erkenntnisse aus den Arbeitsgruppen durch die Moderatoren zusammengetragen.

- Der Dorfplatz wird von der Dorfbevölkerung als lebendige Mitte geschätzt. Der Dorfplatz verfügt dank seiner zentralen Lage und der öffentlichen Nutzungen in der Umgebung über ein grosses Potential. Allerdings kommt es, vor allem in Spitzenstunden, durch unterschiedliche Verkehrsarten (Radfahrer, Fussgänger/Schulkinder, Autoverkehr, Parkrangierverkehr, Traktoren, Lastwagen) immer wieder zu Konfliktsituationen. Daraus und weil eine starke Zunahme des Verkehrs erwartet wird, entsteht Handlungsbedarf, um das Potential des Dorfplatzes ausschöpfen zu können.
- In allen Arbeitsgruppen wurde der Wunsch geäussert, auf dem Dorfplatz mehr Anlässe als bis anhin durchzuführen. Vorstellbar sind beispielsweise Märkte, die 1. August-Feier, Vereinsfeiern und eine Aussengastronomie. Dies würde eine flexibel nutzbare Platzgestaltung, barrierefreie Zugänge sowie den Anschluss an die Wasser- und Elektrizitätsinfrastruktur bedingen. Denkbar ist darüber hinaus auch eine Gemeindeversammlung (im Frühsommer) ggf. auf dem Dorfplatz durchzuführen (gelebte Demokratie).
- Das zukünftige Nutzungsangebot ist eng verknüpft mit den geplanten Angeboten auf der Bleiwiese (Stichwort Dorfpark) und der Entwicklung der öffentlichen Zone Rietwiese, deshalb spielen die Verbindungen zu diesen Orten auch eine wichtige Rolle.
- Im Zusammenhang mit der Lebendigkeit des Platzes und dem Nutzungsangebot ist auch die zukünftige Entwicklung des Einzelhandels rund um den Dorfplatz zu überprüfen und so weit als möglich zu sichern. Insbesondere sollten keine konkurrenzierenden Angebote ausserhalb des Zentrums von Lengnau den Fortbestand der Geschäfte am Dorfplatz gefährden.
- Zu prüfen ist die Sperrung der Zürichstrasse im Bereich des Dorfplatzes, damit dieser zur Synagoge hin geöffnet werden kann. Die Reduktion des Verkehrsaufkommens und der zulässigen Fahrgeschwindigkeit sowie eine klarere Führung des Langsamverkehrs wurden zwecks höherer Aufenthaltsqualität und Verkehrssicherheit ebenfalls von allen Gruppen vorgeschlagen. Eine Neuordnung der Parkplätze (mit der Möglichkeit von Tiefgaragenplätzen an geeigneter Stelle) wird begrüsst, ihre Anzahl ist aber beizubehalten.
- Das Kronengebäude (im Besitz der Gemeinde) und seine zukünftige Nutzung ist für die Entwicklung des Dorfplatzes von grosser Bedeutung. Möglichkeiten der baulichen Entwicklung (auch Drehung des Gebäudes) im Hinblick mit der zukünftigen Platzgestaltung und Nutzungsangeboten sollten überprüft werden.

- Die Dorfplatz- und Zentrumsentwicklung sollte Projekt «Doppeltür» berücksichtigen. Bezüglich der Lage des Besucherzentrums sowie der Car-Parkplätze bestehen offene Fragen.
- Im Zusammenhang der finanziellen Möglichkeiten von Lengnau sollte eine schrittweise Entwicklung der Zentrums- und Dorfplatzentwicklung möglich sein. Dazu gehört auch die Einbeziehung von verkehrlichen Massnahmen ausserhalb des Dorfplatzes (Stichwort: zusätzliche Kreisel auf der Kantonsstrasse).

In der anschliessenden Runde mit den Einwohnerinnen und Einwohner gab es keine weiteren Ergänzungen. Auf die Frage, welche Kosten auf die Gemeinden zukommen, kann jetzt noch keine Auskunft gegeben werden. Dazu müssten konkrete Lösungsvorschläge vorliegen. Zu bedenken ist auch, dass bis zur Realisierung wegen der notwendigen Vorlaufzeiten für die Planungen mehrere Jahre vergehen werden und Lösungen immer schrittweise realisierbar sein müssen. Ein allfälliger Planungskredit kann durch einen für diese Zwecke vorgesehenen Fonds (dotiert durch Mehrwertabgabe) finanziert werden.

### **10.3 Schlussfolgerungen**

Die Workshopteilnehmenden erachten die weitere Beschäftigung mit der Dorfplatz- und Zentrumsentwicklung als sinnvoll und eine wichtige Aufgabe für Lengnau. In allen Gruppen wurde die Ansicht vertreten, dass auf dem Dorfplatz öfters Anlässe stattfinden sollen, weshalb dessen Gestaltung sowie die verkehrliche Situation zu verbessern sind.

Offene Fragen bestehen bezüglich der Lage des zukünftigen Besucherzentrums des Projektes «Doppeltür» und der Car-Parkplätze. Das umgebende Gewerbe ist zentral für die Belebung des Dorfplatzes, weshalb genauere Auskünfte zu ihrer Situation und Entwicklung einzuholen sind.

### **10.4 Weiteres Vorgehen und Dank**

Bernd Scholl skizzierte das weitere Vorgehen: Demnach soll die Lagebeurteilung zur Dorfplatzentwicklung mit der Zusammenfassung der Workshopergebnisse aufdatiert werden und aufgrund der Erkenntnisse des Workshops neu „Lagebeurteilung zur Zentrums- und Dorfplatzentwicklung“ genannt werden. Der Workshop hat gezeigt, dass die Zentrums- und Dorfplatzentwicklung eine vielschichtige Aufgabe ist. Deshalb bietet sich ein Konkurrenzverfahren mit mehreren interdisziplinären Planungsteams an, um die Bandbreite der möglichen Lösungen erkennen und Schlussfolgerungen für die Stossrichtung der zukünftigen Entwicklung ziehen zu können. Über einen allfälligen Planungskredit wäre bei der Gemeindeversammlung im Juni 2017 abzustimmen.

Gemeindeammann Franz Bertschi dankt der Bevölkerung für die rege Teilnahme am Workshop, die wichtigen Beiträge und den fruchtbaren Austausch sowie allen Moderatoren und weiteren Beteiligten, die den Workshop möglich gemacht haben, für ihre wertvolle Unterstützung. Er wünscht der weiteren Entwicklung viel Erfolg und wird die folgenden Arbeiten von seiner Seite unterstützen.

## **10.5 Beteiligte des Einwohnerworkshops**

Gemeinde Lengnau:

25 Einwohnerinnen und Einwohner von Lengnau

Franz Bertschi, Gemeindeammann

Bernd Scholl, Einwohner von Lengnau, Verfasser Lagebeurteilung Dorfplatz Lengnau

Moderatoren:

Tina Frei, Vizeammann, Lengnau

Anselm Rohner, Gemeindeschreiber, Lengnau

Valentin Müller, Präsident AG Aussenräume, Lengnau

Christoph Meier, ehemaliges Mitglied AG öffentliche Bauten und Anlagen Lengnau

Markus Nollert, Raumplaner

Organisatorische Unterstützung:

Giovanni Di Carlo, Mitarbeiter von Bernd Scholl, ETH Zürich

Mathias Niedermaier, Mitarbeiter von Bernd Scholl, ETH Zürich

Karin Hollenstein, Mitarbeiterin von Bernd Scholl, ETH Zürich

## **11 Vorbereitung eines Testplanungsverfahrens**

Nach Abschluss und Auswertung des Anrainergesprächs, des Expertenworkshops und des Workshops mit der Dorfbevölkerung von Lengnau beschloss der Gemeinderat die Einsetzung einer Arbeitsgruppe „Zentrums- und Dorfplatzentwicklung“. Zentrale Aufgabe war die Vorbereitung eines geeigneten Verfahrens für die Zentrumsentwicklung und des Antrags für einen dafür erforderlichen Planungskredit.

Die Rückmeldungen aus den durchgeführten Workshops und weitere Abklärungen ergaben, dass ein Testplanungsverfahren für die vielschichtigen und komplexen Aufgaben im Zentrum Lengnau ein geeignetes Vorgehen darstellt. Der Vorteil liegt insbesondere im Erlangen einer grossen Spannweite an möglichen Lösungen, die zugleich während dem Verfahren getestet werden können. Mit einer an der Testplanung anknüpfenden, optionalen Vertiefungsphase können offene Fragen der Testplanung geklärt werden. Der Kanton Aargau stellte einen Finanzierungsbeitrag in Aussicht, da er das Vorhaben als beispielhaftes Projekt mit schwierigen Rahmenbedingungen und grossem öffentlichen Interesse würdigte.

## **12 Gemeindeversammlung und Referendum**

Der Planungskredit von 220.000 CHF wurde an der Gemeindeversammlung vom 28. Juni 2017 mit deutlicher Mehrheit bewilligt, nachdem die optionale Vertiefungsphase zunächst aus dem Kredit ausgeschlossen wurde. Gegen den Entscheid der Gemeindeversammlung wurde das Referendum ergriffen und am 24. September 2017 mit deutlicher Mehrheit angenommen. Hauptargumente der Initianten waren die zu hohen Kosten des Verfahrens, die Aufgabe an sich war jedoch unbestritten.

## **13 Ausblick**

Die Initianten des Referendums werden bis zur nächsten Klausur des Gemeinderats (Mitte November) von einer Delegation des Gemeinderats unter Vorsitz des Gemeindeammans empfangen. An der Klausur des Gemeinderats wird das weitere Vorgehen festgelegt.